Bav 2078
Von der Kreisbibliothek Regensb
[Crammer]

Neu-
Marianischer
Wunder, und Gnaden
Brunn
Zu
Wembding
Einer Chur-Bayerischen Stadt
im Ries hervorquellend,
Nunmehr
Denen Wembdingischen
In- und Beywohneren,
Wie auch allen zu dem Marianischen
Gnaden Bild wallenden Christen
Mit mehrern endecket, und von einem
Marianischen Liebhaber an das Liecht
gestellet.

Mit Genehmhaltug der Oberen.

Ellwang, gedruckt bey Antoni Brunhauer,
Hochfürstl. Hof-Buchdruckern, 1755.

Bav. 2078.
Von der Kreisbibliothek Regensburg

Zuschrifft
An die Himmels-Königin.

NImme Gnädigst auf, und an, O grosse Frau! dises kleine Wercklein, als eine geringe Zeugnüß meiner grossen Liebe, so ich zu dir trage. Von deinem Gnaden-Brunn ist hergeflossen, was immer Guts in dise Blätter geflossen. Bitte dises allein, du wollest von der Güte seyn, mir, der ich dises zusamm geschriben, und dem jenigen, der solches lesen werde, noch ferners deine Gnaden zufliessen zulassen, auf daß wir uns noch mehr befleissen, deine Ehre auf Erden zuerweiteren, und deine Herrlichkeit einstens in dem Himmel anzusehen.

Vorrede.

UNter anderen Ehren-Titlen, die der allerseeligsten Jungfrau, und Mutter GOttes MARJA beygeleget werden, ist nit der mindiste, daß Sie von dem H. Geist Cant. 4. Ein versieglter Brunn, ein Brunn der Gärten, ein Sodbrunn der lebendigen Wässer benambset werde: dan GOtt ist allein die Urquell aller Gnaden, so uns die Verdienst JEsu Christi zu wegen gebracht. Weil er aber nach Aussag des Marianischen Lehres Bernardi will, daß wir alles haben sollen durch MARJA, so versammlen sich gleichsam bey Ihr alle Wässer der Gnaden, als in einem Brunn-Teich, aus welchen sie uns reichlich zufliessen: derohalben Sie auch schon von dem Ertz-Engel Gabriel als eine Gnaden-volle und gebenedeyte unter denen Weiberen ist gegrüsset worden, nemlich als ein Brunn voll der Göttlichen Gnaden für Sich, und für Uns.

Als

Als einen solchen hat MARIA sich sowohl bey Lebs-Zeiten als nach ihrem seeligsten Hintritt alle Jahr hundert hindurch gezeiget bey allen Gattungen der Menschen, durch alle vier Welt-Theil, welche Sie gleich jenem Paradeiß-Flüß Gen. 2. durchstrommet, und reichlich begiesset, besonders an jenen Orthen, an welchen Sie eifriger um ihre Mütterliche Vorbitt bey GOtt angeruffen, und in ihren Bildnussen mit grösseren Vertrauen verehret wird. Dergleichen Marianische Gnaden-volle Bildnussen, deren P. Gumpenberg S. J. über 100. in Atlante Mariano beybringet, können billigst mit jenem Salomonischen Garten-Brunn Cant. 4. verglichen werden, als von welchem der Jüdische Geschicht-Schreiber Joseph L. 7. meldet, daß der von disem ausgeloffene Fluß Fluvius Sabbathicus, oder der Sabbath-Fluß benambset wurde, weil er an dem Sabbath weit stärcker geflossen, als an anderen Tägen.

MARIA als ein so beglückter Göttlicher Garten, und Gnaden-Brunn giesset

set sich zwar zu jeder Zeit, und an jeden Orth der Catholischen Welt aus, als ein Frucht-bringender Strom, allein weit mehr an jenen Tägen, welche ihr zu Ehren mehr geheiliget seynd, als ihre Fest- und wochentlich die Sambsttäg Fluvius Sabbathicus, aber auch weit mehr an jenen Orthen, zu welchen die Christen nach alt-Catholischen Brauch andächtige Wallfahrten anstellen, und GOtt durch MARJA in ihren geheiligten Bildnussen eyfriger verehren. Also mittheilet diser Marianische Gnaden-volle Brunn sonderheitlich ihre Gutthaten bey ihren Bilderen, und Wallfahrten zu Loreto in Welschland, zu Einsidel in der Schweitz, zu Zell in Steurmarck, zu alten Oetting in Bayeren, zu Ellwang auf dem Schönenberg in Schwaben, und noch fast an unzahlbaren Orthen:

Es hat endlich auch dem Allerhöchsten beliebet bey denen letzteren Zeiten einen solchen Marianischen Neuen Gnaden-Brunnen in einem Marianischen Bild zu Wembding hervor quellen zulassen, und zwar neben einer Brunnquell,

als ein Vorzeichen des künfftigen Gnaden-Fluß, der sich da durch die mächtige Marianische Fürbitt in die benachbarte Landereyen so reichlich ausgiesset, als ein Ausfliessung eines neuen Seegens, wie der H. Petrus Damianus de Nat. B. V. redet: Fluentum Benedictionis novæ.

Und zwar an jenen Orth, welches zimlich mit Glaubens-Gegnerischen Nachbahren umgeben, deren Ur-Vätter benanntlich Luther, und Melanckton, gleichwie MARJAM selbst, also auch ihre Bildnussen, und zu disen angestellte Waufahrten boßhafftigst geschmähet. Villeicht aber erbarmet sich die Mutter der Barmhertzigkeit, und gibet denen benachbarten Glaubens-Gegnern auch von disem Brunnen das Heilwasser zu trincken, wan sie mit recht kindlichen Vertrauen zu disen Marianischen Gnaden-Brunnen herzueilen.

Und daß ist eben das Zihl und End dises Büchleins, durch welches ich nichts mehr verlange, als neben der Ehr GOttes, auch die Marianische zu unsern Leibs, und Seelen Nutzen besser auszu-

brei-

breiten, die Catholische zu der Marianischen Liebe, und wahren Vertrauen auf ihre grosse Vorbitt bey disem Gnaden-Brunnen anzufrischen, auch die Lutherische Nachbaren, wan sie dises lesen sollen, zu ermunteren, und zur Begierd des wahren Glaubens-Liecht anzutreiben; indem sie sehen, ja, wan sie nur wollen, mit Händen greiffen kunten, was GOtt zu seiner und seiner liebsten Mutter Ehre an disem Gnaden-Orth für herrliche Gutthaten mittheile, auf daß diser Marianische Brunn ihnen werde, wie obbemelter Heil. Damianus redet, Fons lucis ein Brunn des wahren Glaubens-Liecht.

Damit aber diser Marianische Wunder, und Gnaden-Brunn besser endecket, und nutzlicher gebraucht werde, lege ich kurtz, und klar die Abtheilung dises Werckleins vor die Augen.

Ab-

Abtheilung.

Erster Theil.

Erstes Capitel.

Ursprung.

Zweytes Capitel.

Wachsthum.

Drittes Capitel.

Ausgiessung dises Gnaden-Brunn. Ester. 10.

Zweyter Theil.

Erstes Capitel,

Was bey diser Wallfahrt zu verrichten in dem Hingehen,

Zweytes Capitel.

In dem Dortseyn.

Drittes Capitel.

In dem nach Haus gehen. Luc. 2.

Zeiget also der Erste Theil, was dise Wallfahrt seye, der Zweyte, was für eine Andacht bey selber anzustellen, Beyde, wie kräfftig die Fürbitt MARIÆ da seye, wann wir Sie eyfrig um dise Anflehen.

Erster Theil

Erstes Capitel,

Von dem Ursprung des Neu-Marianischen Gnaden Brunns zu Wembding.

§. 1.

DJe schon bey drey Jahr hundert unter dem beglückten Schatten des Bayerischen Löwens ruhende Stadt Wembding wurde voriges Jahr hundert, gleichwie im Jahr Christi 933. von denen Hunnen, also von denen fast gleich Barbarischen Schweden öffters sehr übel, besonders 1633. und folgende Jahr hindurch, hergenohmen. Zu disen Kriegs-Ublen geselleten sich nit mindere andere, als Pest, Hunger, Feuerbrunsten, die benantlich 1654. einen grossen Theil der Stadt eingeäscheret. Endlich vor Ausgang dises betrübten Jahr hundert gefiele der mächtigen Himmels-Königin, diser durch drey Element verwüsteten Stadt durch das Vierte nemlich durch hilfreiches Wasser beyzuspringen,

wie sie 1425. ihre Hülff auch der durch die leydige Pest hart geplagten Stadt Padua erwisen, da Petrus Falcus nach inbrünstiger Anruffung der Marianischen Vorbitt einen Brunn, und neben demselben unter einen Stein ligendes Mariä-Bild, mit disem aber alles Glück und Heyl für die gantze Stadt gefunden hat.

§. 2.

DIe Natur hat dise Stadt Wembding neben guten Fischweyeren, fetten Wiß-Grund mit vielen verschidenen Brunnquellen, benantlich mit zweyen, so ein halbes Stündlein gegen Sonne untergang von der Stadt entfernet, trefflich versehen, und beglücket: beyde kunte ich mit jenen des Calebs, die er seiner Tochter Axa zum Heyrath gut gegeben, Iosue 19. nennen: irriguum superius, & inferius den oben, und unten wässerenden Brunn. In einem, nemlich in den unteren entspringet, daß so genante Wild- oder gesund Bad, welches schon so viele Frembde zu sich mit guter Würckung hiehergezogen.

Ein viertel Stund oberhalb befindet

sich

sich ein andere Gesundheitsquell, nemlich daß obere, oder jenes Brünnlein, so man jetzt das Maria-Brünnlein benambset, bey welchen nun in einem herrlichen GOttes-Hauß Maria in ihrer gutthäthigen Bildnus verehret wird als ein Brunn der Gnaden, ein Brunn der Anruffung Jud. 15. ein offener Brunn alles Guts Zach. 13. zu welchen nun so viele, so eyfrige Wallfahrten angestellet werden, damit die Marianische Pfleg-Kinder alles Heyl für Leib und Seel herausschöpffen mögen.

§. 3.

NUn von disen ist die Red: damit ich aber mit Grund rede, so ist zu mercken jener Brunn Ester. 10. unter welchen Mardochæus die Königin Ester, die Heil. Vätter aber unter dem Sinnbild der Ester, die wahre Königin Himmels und der Erden vorstellen.

Diser Brunn war erstlich klein in seinem Ursprung: fons parvus: hernach erwuchse er zu einem Flus crevit in fluvium. Endlich wurde er in ein Liecht, und

und in die Sonne verändert, und gosse sich aus in viel Wasser: in lucem, solémque conversus, in aquas plurimas redundavit.

§. 4.

Sihe nun den wundersammen Ursprung: dises oben bemelte Brünnlein wurde ehmahls genannt das Schiller Brünnl, welcher Schiller einstens in Wembding das Burgerrecht, und neben disen Brünnlein seine Aecker, und Felder besasse.

Es geschahe um daß tausend sechshundert, und etlich achtzigsten Jahr, daß ein anderer Burger, und Schumacher in der Stadt Wembding, Frantz Forell genant, aus Antrib der Andacht eine dreymahlige Reis nach der Welt Stadt Rom verrichtete: in der ersten zuruck-Reis brachte er eben dise Marianische Bildnus als ein heiligeres Palladium, oder Schutz-Bild mit sich, so er von Rom aus auf seinen Schultern als ein süsses Joch, und leichte Burd bis nach Wembding getragen. Sein Hauß machte er

mit

mit selber, wie Obededon das seine mit der Fruchtbringenden Bunds-Lade beglücket: Fünff Jahr behielte er bey sich in seiner Behausung disen Gnaden Schatz, und Hauß-Schutz mit grossem Verehrungs-Eyffer: die Haußsäßige sowohl, als Frembde, und Benachbahrte, besonders die mit einer Leibsfrucht gesegnete Ehefrauen hegeten zu der, in diser Bildnuß so gutthätigen, GOttes Gebährerin ein überaus grosses Vertrauen, und erfuhren noch grössere Hülff in ihrem Anligen. Dises vermehrte die Augenblickliche Genesung eines Lutherischen Reutters, der in eben disem Hauß mit seinem Weib im Quartier lage. Er wurde längere Zeit mit unleydentlichen Kopff-Schmertzen überfallen, ohne daß wider selbe ein Hülffs-Mittel zu finden. Kaum aber hat er sich auf eyffriges einrathen seines wiewohl Lutherischen Weibs mit einem festen Vorsatz, und grösten Vertrauen, Mariä, so in diser Bildnus vorgestellet, mächtiger Vorbitt anbefohlen, sihe Wunder, selben Augenblick vergienge

aller

aller Kopff-Schmertzen, zweifels ohne auch der vorige Lust zum Lutherthum.

§. 5.

AUf dise, und andere mehrere Guttha-ten wurde das Schumachers Hauß wegen antringenden Volck fast zu einer Kirch, und Bett-Hauß. Derohalben hat der dortmahlige Hochwürdige Herr Stadt-Pfarrherr Eichstättischer geistlicher Rath und Decan Schaff dise Marianische Bildnus in ein würdigeres Orth zu übersetzen beständig darauf getrungen, solches bewerckte er auch durch besonders zusprechen seines Ehrwürdigen Herrn Capellan, und zugleich Nachmittag Prediger Reinard Keller, als eines Schwagers dises Burgers, der ihme endlich disen seinen Haus-Schatz übergeben, und in den Pfarrhof tragen lassen, allwo dise Bildnuß eine Zeit aufbehalten wurde, bis dise Mutter der Gnaden ihr um eine andere und bessere Herberg umgesehen, aber auf eine wunderliche Weis.

§. 6.

DAn es geschahe, daß diser eyffrige Herr Capellan nächtlicher weil zu einen

einen Krancken nach Amerbach beruffen wurde. In der Zuruckkehr, da er wider zu den Schiller Brünnl, wo ihn der Weeg vorbey truge, gelangte, erfuhr er mit Erstaunung, daß er keinen Schritt mehr weiters fortsetzen kunte. Ja es gedunckte ihm, als ob ihm gähling eine Maur vorstunde, so ihm alle Straß abschnitte. Derohalben ruffte er alsobald die Jungfräuliche Mutter GOttes um Hülff an. Liesse sich auch disen Gedancken beyfallen: wie wäre es, wann Maria für ihre Bildnuß, so jetzt in dem Pfarrhoff ohne offentliche Verehrung ruhet, eben an disem Orth, bey disem Brünnlein als ein Brunn der Gnaden ihren künfftigen Wohnsitz aufschlagen wolte?

Alsobald verlobte er GOtt, und seiner Heiligsten Mutter, er wolle mit geheriger Erlaubnuß auf disen Platz über das Schiller Brünnlein eine Feld-Capell erbauen, und in selbe jene so gütige Marianische Bildnus übersetzen.

Kaum ware das Gelübd geschehen, verschwun-

schwunde auf einmahl die vorige Maur, der Weeg stunde offen, die Erlaubnus wurde hernach mitgetheilet, die Capell erbauet, die Marianische Bildnus aus dem Pfarrhoff in selbe übersetzet im Jahr Christi 1692. und zwar eben ober dem Ursprung diser Brunnquell, so hernach den schöneren Nahmen Maria Brünnl überkommen.

Da dises mit allgemeiner Freud der gantzen Stadt, und Nachbarschafft geschahe, wendete sich der eyffrige Marianische Herr Capellan zu denen unschuldigen Schul Kinderen, so von der Stadt heraus ihre so liebe Gnaden-Mutter begleiteten, mit disen prophetischen Worten: liebe Kinderlein, dencket wohl daran: allhier an disen Orth wird noch ein grosse Wallfahrt zu Maria blühen: liebet Mariam, dise Stadt, und Lands Mutter, und vergesset sie niemahls.

Wie wahrhafft dise Wort waren, hat sich bald gezeiget, indeme sich die Mutter GOttes an disen Orth als einen

Neu-

Neu-Marianischen Gnaden Brunnen erwisen, aus welchen daß zulauffende Volck, als aus einem Brunn des Neuen Seegens so viel Heyl Leibs, und der Seelen gleichsam getruncken, wie wir weiters ersehen werden in dem Wachsthum diser Gnaden Wässer.

Zweytes Capitel,

§. 1.

Von dem Wachsthum dises Neu-Marianischen Gnaden-Brunnen.

Gleichwie der kleine Brunn mit welchem Mardochæus seine liebe Ester verglichen, zu einen Flus erwachsen, und dise Königin zu grösserer Herrlichkeit gelanget, also hat auch diser Neu-Marianische Gnaden Brunn, der so klein in seinem Ursprung ware, nach und nach grossen Wachsthum überkommen: Parvus fons crevit in fluvium. Est. 10.

Villeicht auch eben darum, dieweil in dem angräntzenden Onoltzbacher Land gegen Heidenheim hinüber bey Catholischen

schenZeiten eine Marianische Wallfahrt bey Maria Brünnl genant, auf das schönste geblühet, nachmahlens aber in Verfall gekommen, dieweil nach abgeänderten wahren Glaub, diser Marianischen Gnaden Brunn gäntzlich ausgetrocknet, und zufliessen aufgehöret.

§. 2.

Derowegen strommete aus Gnad des Himmels hier bey Wembding eine andere Brunnquell hervor, welche zum Heyl der Catholischen, wie auch einiger Benachtbarten Lutheraner sich in grossen Gnaden-Flus ausgegossen, wie folget:

Gleichwie GOtt gefallen für die Ehr seiner liebsten Mutter Maria bey dem Ursprung dises Marianischen Brunnens den Wohlehrwürdigen Herrn Stadt Capellan und Nachmittag Prediger zu einen tauglichen Werckzeug zuerwöhlen, wie oben gemeldet, also hat ihme auch beliebet bey dem Wachsthum dises Gnaden Brunns den dortmahligen Herrn Stadt Capellan, und hernach Nachmittag Prediger zu einen solchen Ma-

Marianischen Werckzeug zu gebrauchen, nemlich den jetzigen Hochwürdigen, Wohl-Edlen Herrn Excellenz, Hochfürstlichen Eychstättischen Geistlichen Rath, Stadt Pfarrherr und Decan, Joann. Michael Forstner dortmahligen Stadt Capellan, nemlich 1721. der 1724. zu der Nachmittag Canzel in der Stadt Wembding gelanget.

Es muste nemlich ein Joannes seyn, der sich um die Ehr Mariä etwas mehrers beeyferte: Ecce Mater tua. - & accepit eam in sua. Joan. 19.

§. 3.

Owohlen zwar von den 1692. Jahr her bis auf 1724. diser Marianische Brunn wegen vilfältigen Gutthaten einigen Wachsthum überkommen, besonders bey betrübten Kriegszeiten, so ist doch diser mercklich eben 1724. vermehret worden.

Dann diser Marianische Eyferer nach angetrettenen Nachmittag Prediger-Ambt nit ohne Unkosten, und grosse Mühe dise Marianische Capell erneueret, und aus-

ausgezieret hat, und also das Marianische Vertrauen bey denen hiesigen In- und Beywohneren mercklich vermehret.

Maria das Vertrauen der Ihrigen sehend, hat nach 11. Jahr nit ohne neues Wunder ihren Gnaden-Brunnen noch grösseren Wachsthum gegeben: Es ware der 25. Tag Junii des 1735. Jahrs, da die Stadt Wembding erlanget, was sie so offt gebetten: illos tuos misericordes oculos ad nos converte: wende deine barmhertzige Augen zu uns: nemlich Maria Regina ein 11.jähriges Töchterlein des Lorentz Forrel, nachdem sie zuvor in der Stadt für dise Mutter GOttes Bildnus um ein Kleyd, und mehreren Aufbutz gesammlet, gienge zu diser Capell hinaus, die Himmels-Königin mit einem Blumen-Crantz zu crönen, und mit einem andern Blumenbusch ihre rechte Hand zu zieren: in diser ihrer schönen Bemühung nahme sie nit ohne Erstaunung gähling wahr, daß dise Marianische Bildnus anfange das Haupt und Cron zu bewegen, auch die Augen selbst zu wenden: Sie schreyt auf voller

Verwunderung und Freud, lauffet aus der Kirch, Ruffet die auf dem Feld arbeitende zusamm: die hinein geloffen, schreyen alsobald auf, da sie auch mit denen Ihrigen dise Marianische Augenwendung ersahen: O JEsu wir sehen auch dise Verwendung der Augen: fast die gantze Stadt lieffe heraus, alle waren bereit mit einem Aydschwur zu bekräfftigen, daß sie dise Augenwendung, und öfftere Entfärbung des Angesichts mit Erstaunung selbst ersehen. Auf dises trange mehr an daß auch von fernen zulauffende Volck: die gutthätige Mutter GOttes zeigete sich auch täglich gegen ihre Verehrer gnädiger zu seyn, und in der That ihre barmhertzige Augen gegen ihnen gewendet zu haben. Dises bezeugten so viel herrliche Gutthaten, so sie ihnen mildhertzigist erwisen: ich will aus so vielfältigen nur einige nahmhafft machen, weil der kleine Raum dises Büchleins nit mehrer geduldet, so von diser Zeit an biß zu Aufbauung einer neuen Herrlichen Kirchen, so 1748. geschehen, aufgezeichnet worden.

§. 4.

Sonderheitliche Marianische Gutthaten von 1736. biß auf das 1740. Jahr.

Eva Ursula Dollingerin gebürthig von Kilbering hat hieher geführt ihr Töchterlein, die an einem Aug völlig erblindet, aber nach gethanem Gelübd zu der Mutter GOttes wider das völlige Liecht erhalten.

Dises hat auch augenblicklich erhalten ein acht Wochen altes Kind, welches eine Zeit nach der Geburt 14. Täg lang das Augen-Liecht gäntzlich verlohren.

1737. Eine mit höllischen Gästen besessenes Weibs-Bild hat sich hieher verlobet, um vor selben befreyet zu werden: wurde auch bey diser Capell von dreyen befreyet, deren einer einem Tag zuvor ausgesagt; er wolle lieber 1000. Jahr in der Höll seyn, als anhero zu der Marianischen Bildnus geführet werden.

Frantz Findl Burger, und Kupfer-

schmid

schmid von Donauwerth, so auch die wunderbahre Augenwendung gesehen zu haben, mit einem Eydschwur zu bekräfftigen sich anerbotten, hat nach, in diser Capell zu der Mutter GOttes verrichteten Gebett, alsobald den rechten Gebrauch der rechten Achsel, so er ausgefallen, und mit grossen Schmertzen bey drey viertel Jahr nit mehr brauchen kunte, wider erhalten, gleichwie Maria Ursula hiesige Schreiner Wittib allen Schmertzen ihres so lang presthafften Armbs verlohren.

Barbara Haymerin hat das, 12. Wochen lang verlohrne Gehör, Barbara Schweigerin, so acht Täg Stockblind, wider das Gesicht erhalten, nachdem ihr im Schlaff vorkommen, als habe ihr Maria erschienend, von disem Brünnl ein Wasser gebracht; welches sie auch den folgenden Tag von selben hollen lassen, mit selben ihre Augen gewaschen, deren eines nach dem anderen alsobald mit vorigen Liecht aufgangen.

Ein Bayerischer Soldat von dem Regiment

giment Herr Baron von Lerchenfeld, Obrist, da er sich in hiesiger Stadt-Pfarr-Kirch gantz allein befunden, vermerckte, daß das Mutter GOttes-Bild auf den Apostel Altar zu ihm sich gewendet mit disen Worten: bittet GOtt um ein schönes Wetter, und gehet derowegen zu meiner Capell mit dem Creutz hinaus. Dazu neigte auch Christus auf den Fron-Altar sein Haubt. Daß dises kein lähres Gesicht muß gewesen seyn, kan man aus disem abnehmen; dieweil unter wehrenden Creutzgang, obwohl der Him̃el alles zu überschwem̃en schine, auf einmahl derselbe sich ausgeheitteret, und besseres Wetter gebracht.

§. 5.

1738. Es bezeuget Joann Adam de Heyd Burger, und Stadtthurner gantzer 40. Jahr zu Wembding, der auch öffters die wundervolle Augenwendung, und Entfärbung des Marianischen Angesichts ersehen, daß er den Mitteren durch einen Sabel-Stich verletzten, und unbrauchbar gemachten Finger auf gethanes Gelübd wider frisch erhalten, seine

seine Frau aber nach 8. Wochen langer, bis auf den Todt abzerender Kranckheit, bey welcher gantzer Zeit sie nichts anders genossen, als täglich das Wasser von disem Mariä Brünnl, hat durch daß von ihren Kinderen hier verrichtete Gebett widerum die vorige Gesundheit erlanget.

Ein fünff jähriges Kind Jacob mit Namen, so von Mutter-Leib redlos, und an einem Fuß lahm ware, hat wunderlich, nach von der Mutter hieher versprochener Wallfahrt, alsobald angefangen zu reden, und zu gehen.

Also hat auch ein anders Kind, welches nach gethanen Schnid im unteren Leib zusamgewachsen, wider die Krafft zu stehen, und zu gehen erlanget, nachdem die Mutter selbes hieher mit einer Heil. Meß verlobet.

Ein Mägdlein aber von 12. Jahr nach anderthalb jähriger Blindheit hat nach des Vatters versprechen wider voriges Gesicht überkommen.

Ein mit silber beschlagenes Täfelein mit 2. heiligen Messen hat hieher verlo-

bet Maria Anna Grafferin ohnweit Dillingen, auch das Gelübd vollzogen, weil sie von der grossen Kopff-Verwirrung, und Schmertzen, mit welchen sie nach dem Tantzen überfallen wurde, und über 20. fl. von selben befreyet zu werden, ohne Frucht ausgegeben, nach geschehenen Gelübd zu unserer Mutter GOttes glücklich befreyet worden.

§. 6.

1739. Bernhard Goll Gärtner des Herr Baron von Stauffenberg, da er sahe, das sein Weib vor halber Zeit Kinds-Mutter worden, welches ohne Leben, nahme sein Vertrauen zu der Mutter GOttes, verlobte hieher eine Wallfahrt, und verwunderte sich, daß das Kind angefangen sich zu rühren: auf welches ein zweyfaches Leben durch den H. Tauff erfolget.

Eben dise Gnaden Mutter hat ein Knäblein von 7. Jahr alt von Oettingen von den zuvor unheylbaren Uebel einer Ruptur geheylet, einen andern gleichen Alters von Uzwingen, so in den Brunnen

nen gefallen bey dem Leben erhalten, in dem, da man nichts mehr von ihm gesehen, selben die Mutter nach hieher verlobter heiligen Meß, unter dem Wasser hervorgezogen, und wider Gesund erhalten hat.

§. 7.
Von 1740. bis 1745.

Es scheinet, als ob das blose Ansehen diser Bildnus die Gesundheit mittheile: Peter Mayer ohnweit Monheim hat mit seinem Weib hieher ihr 3. jähriges Kind gebracht, welches 2. Jahr her gantze Nächt fortgeschryen, zugleich auf denen Füssen erkrummet: so bald aber nach gethaner Verlobnus der Eltern dises Kind der Marianischen Bildnus ansichtig worden, begehret es selbst von denen Armben der Mutter herab, fanget an zulauffen, und hörete auf zuschreyen.

1741. Herrn Stadt-Vogt von Herrieden Töchterlein erhielte durch dero Vorbitt wider die Krafft zusehen, 2. Zwilling von Deiningen die Erlösung einer von dem Ubel des Leibs-Schaden,

der zweyte von einem Gewächs neben dem Hertzen. Ein anderer, der ein Bein verschlucket, auf welches ihm die Red verfallen, hat nach versprochenen wenigen Opffer selbes wider ohne Schmertzen aus dem Hals heraus ziehen können.

Eine andere hat eine Nadel in dem Brod so verschlucket, daß selbe in dem Hals stecken gebliben: alle Mühe selbe heraus zubringen ware ohne Würckung. Den 5. Tag gienge sie mit starck aufgeschwollenen Hals zu der Capell, trancke mit grossem Vertrauen aus dem Brünnl: unter dem Trincken, und Schlicken, kame die Nadel auf die Zung herauf, von welcher sie auch mit gröster Dancksagung ist heraußgenommen worden.

§. 8.

1742. Danckte auch Maria Schafflerin von Thirhaupten, daß sie voriges Gesicht wider erhalten, Catharina Haschin, aber, daß, da ihr Mann, so bey dem Tisch mit einer tödtlichen Kranckheit überfallen wurde, auf gethanes Gelübd bald wider genesen. Wie auch

1743. ein Wembdingerin, die zu Wienn gantz erblindet, hat durch von dortaus überschickte zwey silberne Augen ihre Dancksagung wegen erhaltnen Gesicht bezeuget: andere bezeugten, daß das über die Augen gewachsene Fell sich alsobald auf Anruffung Mariä verzohen: etwas besonders ist, so sich 1744. zugetragen: ein 11. jähriges Töchterlein von Leipperslohe thate einen so harten Fall, daß ihr das Ingeweyd herausgefallen: sie truge selbes im Nachhaußgehen, so viel sie noch gehen kunte, in der Hand. Die Elteren schreyend vor Schröcken, verlobten ihr Kind nach Wembding zu Unser Lieben Frau: und sihe, sie wurde also geheylet, daß sie keinen Schmertzen mehr empfindet.

Ein anderes Töchterlein, so durch einem Fall gantz verderbet, und Bucklet worden, wurde im hiesigen Brünnlein gebadet, und auf dem Heimweeg wider von disem Ubel befreyet.

Maria zeiget sich hier auch eine wahre Mutter gegen ihre Stief-Kinder, gegen die Lutheraner zu seyn. Barbara Bertholdin

tholdin im Anspachischen gebürthig, ist, nachdem sie vor einem halben Jahr gantz contract worden, hieher komen, verehrte das Gnaden-Bild, versprache mit Opfferung zweyer Kertzen Catholisch zu werden, und erfuhre alsobald ihre Mütterliche Hand.

§. 9.

Von 1745. biß 1746.

Erstes Heil. Meß-Opffer.

Das 1745.te Jahr hat der Stadt Wembding ein neues Glück, der Marianischen Capellen aber eine neue Zierd gebracht. Den 13. Febr. gelangte der 1721. zum Stadt Capellanat, 1724. zu Nachmittag Predig-Ambt, 1745. aber, nachdem er zuvor die Pfarrey Huißheim, hernach Peinfeld löblichist versehen, zu der Würde eines Wembdingischen Stadt-Pfarr-Herrns beruffene Hochwürdige, Edl, Excellenz, Herr Joann. Michael Forster, SS. Theol. Licent. und Eichstättischer Geistlicher Rath, widerum nacher Wembding.

unter

Unter seinen ersten Pfarr-Bemühungen ware sein alter Eyfer für die Ausbreittung der Göttlichen, und Marianischer Ehr.

Derohalben disem Marianischen Gnaden-Brunnen noch mehreren Wachsthum zu geben, erhielte er schon dem 28. Aprill dises Jahr von Ihro Hochfürstl. Gnaden und Bischoffen zu Eichstätt die Gnad dise Capell also zu erweitteren, und zuzurichten, daß die Heil. Meß in selber anständig kunte gelesen werden.

Derohalben wurde an dem herrlichen Festtag der Himmelfahrt Christi von obbemelten Hochwürdigen Herrn Seelen-Hirten das Hochwürdigste Guth aus der Pfarr-Kirch in Begleitung der gantzen Stadt, wie auch der Wohl-Ehrw. PP. Cappucineren in dise Capell hinaußgetragen, von ihme das erste Hoch-Ambt samt der Predig in Gegenwart wohl 4000. Zuhörer gehalten, und hiemit, also zu sagen, daß erstemahl das Heilige in diser ersten Meß aufgeopfferte Blut mit disem Marianischen Wasser zu mehrerer Krafft, und Heylung vermischet, und

und zugleich wegen glückseeliger Antrettung der Chur-Bayerischen Landen Regierung seiner Chur-Fürstlichen Durchleucht Joseph. Maximilian , wegen von höchst Demselben hergestellten Friden, wie auch anderen unzahlbahren Gnaden, und Gutthaten, so aus Vorbitt Mariä geschehen, GOtt dem Allerhöchsten schuldigsten Danck abgestattet.

§. 10.

So bald mit Lesung der Heil. Messen in diser Capell der Anfang gemacht worden, ist nit zu beschreiben, wie sich der Zulauff des Volcks, und auch die Marianische Gnaden vermehret haben: will nur einige aus denen bewehrten Wunder-Gutthaten beybringen, so sich dises Jahr ereignet.

Viel wurden von dem höllischen Feind, und anderen Zaubereyen in diser Capell befreyet: benanntlich Anna Maria Mayrin von Ravenspurg, die noch in diser Capell von höllischen Geisteren entsetzlich gequället, nach geschehenen offentlichem Gebett von selben gäntzlich erlöset wor-

worden; wie auch Barbara Hirtingerin von Stainbach, Wallburga Zaillerin gebohren in Meckenhausen, samt ihrem Kind, welches durch einen Trunck aus dem Brünnlein von allen Zaubereyen befreyet wurde. Die Mutter hat sich nachmahls verheyrathet, und 1749. ihre gäntzliche Befreyung hier wider danckbarlich bezeiget.

Ein andere Maria Eugerin ware gantzer 15. Jahr betrübet, und besessen, hat aber nach, von zusam- gebrachten Allmosen Geld gelesener Heil. Meß auf einmahl gäntzliche Befreyung, und Freud gefunden.

Aus Maria Ganserin von Marck-Zöbingen schrye der anderstwo öffters beschworne Geist also: bey der Mutter GOttes muß ich weichen, setzte aber nit hinzu, an welchem Orth: Sie nahme das Vertrauen zu dem Mutter GOttes Bild nach Wembding. Der böse Geist widersetzte sich gewaltig ihrem Vorhaben, sie wurde mit Gewalt hieher, und in die Capell von 4. oder 5. Männer geschleppet: unter der Heil. Wandlung

wurde nach erstaunlicher Quälung diser böse Geist also verjaget, daß, wie hernach Herr Cooperator von Zöbingen einberichtet, dise Persohn von selber Zeit her auf Vorbitt Mariä gantz ruhig seye.

§. 11.

Was soll ich von hinfallenden Suchten, was von beschwerlichen Kinds-Nöthen, was von unterschidlichen Lämungen an Händ und Füß melden, so auf blose Anruffung der Vorbitt Mariä seyen fast augenblicklich vertriben, und geholffen worden? eines kan ich nit umgehen: Ein Knab von 11. Jahren ist gähling zu Haus ohne Zeichen des Lebens umgefallen, doch ist er wider in etwas zu sich kommen, da die Elteren ihn zu Unser Lieben Frau nach Wembding verlobet.

Maria aber wolte, daß das Vertrauen auf ihren Beystand vergrösseret wurde: der Knab hat alsdan 4. gantzer Täg kein anders, als ein erschröckliches Lebens-Zeichen von sich gegeben: indem er ohne Augen aufmachen, ohne Reden die gantze

gantze Zeit hindurch mit denen Armben hin und her geschlagen, und gleichsamb mit dem Maul rasend sich gäntzlich verbissen: die Mutter verdopplete das Vertrauen, Maria die Gnad, das Kind erhielte die vorige Gesundheit.

§. 12.

Von 1746. bis 47.

Zweyte wundersame Augenwendung dises Gnaden-Bilds.

Es ware der 28. Junii des 1746. Jahrs, das ist, der Vorabend der H. Apostlen Petri, und Pauli angebrochen, da von halber 7. Uhr bis halber 9. Uhr von vielen Zeugen, die es mit einem Eydschwur bekräfftigen, Maria in diser ihrer Bildnus die Augen besonders das Lincke gegen der Stadt zu, öffters gewendet: dises wundersame Augenwenden tribe denen gegenwärtigen viel Zäher aus den Ihrigen, und erweckte grosse Erstaunung in denen Hertzen. Nebst denen Hochwürdigen Herrn Thaddæus Kilg &c. Siben Messer in Wembding, Joannes Saur Capellan bey der Wall-

fahrt,

fahrt, Herrn Joseph Anton Seelus liberè resignierten Ober-Vogt in Wembding haben dises 26. andere gegenwärtige Zeugen bestättiget.

Andere 29. Zeugen bejahen unter einem Eydschwur, daß sie dise wundervolle Augenwendung widerum eben an dem hochen Festtag diser Heil. Apostelen selbst in der frühe nach 3. heiligen gelesenen, und angehörten Messen nit ohne Wunder und Zäher gesehen.

Catharina Huberin von Münster, Frantz Michael Weber von Hagau haben da bemercket, daß die Augen sehr trieb waren, besonders das Lincke, fast wie bey einen Sterbenden.

Eben an disen Tag abends um 7. Uhr bey einer grossen Menge anderer Zuseher hat dise Gnaden-Bildnus abermahl, und vielfältig ihre Augen gewendet, wie mit Herrn Ziggius hiesigen Gegenschreiber, Andreas Gruber Bildhauer-Gesell mit mehrer andernen bereith seynd, dises widerum mit einem Schwur zubekräfftigen nach Zeugnus einer hiesigen Geistlichen Obrigkeit, so dise Zengen alle vernommen.

Daß

Daß also eintweders die Lutheraner, oder andere gar zu witzige Catholische sehr unrecht thun, wann sie solche Sachen, die doch so viele Zeugen so theuer beweisen, nur für eine lähre Blenderey halten. Was ist GOTT nit möglich? und wer weiß, ob dises sichtbarliche Zeichen der Augenwendung nit eine grosse Straff, oder was ich besser hoffen kan, eine grosse Gnad vorbedeute, daß nemlich die Mutter GOttes endlich ihre barmhertzige Augen, zu denen benachbarten Lutheraneren wenden werde, und durch ihre Vorbitt selbe zu den wahren Glaubens-Liecht anleitten. Dem seye, wie ihme wolle, so hat doch Maria bezeiget, daß sie auch dises Jahr ihre barmhertzige Augen zu denen Nothdürfftigen gewendet.

§. 13.

Ein Jüngling Thaddæus mit Nahmen bey Neuburg wurde wegen seiner Raser- und Zaubereyen, mit welcher er behafftet, eingesperret, seine Mutter hat ihn hieher verlobet, und durch Vorbitt

Ma-

Mariä so vil von GOtt erhalten, daß er vor seinem Todt 5. Wochen zum völligen Gebrauch des Verstands kommen, 2.mahl noch die Heil. Sacrament empfangen, und zweiffels ohne glückseelig gestorben. Die Mutter, hat aus Danckbarkeit 34. fl. samt so viel Wachs-Opffer hergegeben, daß es 39. fl. ausgemacht, so viel Pfund der Cörper gewogen.

Also hat Maria auch geholffen einer anderen, die 9. Täg in völlige Raserey getobet, von der Wallfahrt, woher sie gebracht, gantz vernünfftig nach Haus kommen ist.

Was die Mutter GOttes denen Menschen, daß scheinet habe sie auch dem Vieh erwisen. Einem Baurs-Mann erwildete also sein Ochs, daß er 2. Täg im Wald herumgeloffen, doch nach gethanen Gelübd dem dritten Tag gantz sanfft wider in den Stall zuruck gekehret.

Ein verlohrnes Pferd, so vor 3. Jahren villeicht durch einen Diebstall hinweckkommen, deme auch der Besitzer über 60. Meil Weegs nachgeloffen, kame wider

wider alle Hoffnung auf gethanes Gelübd wider zuruck in seines Herrn Händ.

Johann Gollmann in Siglingen hatte das Unglück, daß er mit 6. Pferden und Chaise, über einen Berg herunter stürtzte. Alles fiele zusamm, er unter dem Pferd, und auf disen die Gutschen ligend, Er verlobte hieher eine Heil. Meß, alsobald stunden die übrige 5. Pferd still, er in etwas an den Fußknotten verletzet, doch auch von disem bald wider befreyet, stattete Mariä hier die Dancksagung ab.

Eva Magdalena Schulmaisters, und Organisten von Aherberg Hausfrau ist von einer Maur gegen 14. Schueh hoch mit ihrem Kind herabgefallen: auf dises 6. Wochen kranck darnider gelegen, 8. Wochen an der Krucken gegangen. Da sie aber eben am Fest Mariä Empfängnus eine Wallfahrt anhero verlobet, besserte es sich mit ihr von Tag zu Tag, daß sie selbst hergehend die Krucken aufgehängt, und ihr Danck-Opffer verrichtet.

Ein Kind nit weit von Donauwerth drey Jahr alt fiele in das Wasser, wo es

es zum diessisten. Die vor 9. Tagen in das Kindbeth gelegte Mutter diß hörend lauffet zum Wasser, ja in selbes bis unter die Armb hinein, ziehet das Kind mit einem Stecken heraus ohne einiges Zeichen des Lebens. Verlobet in disem Leyd eine Heil. Meß hier lesen zu lassen, auf welches das Kind angefangen ein Zeichen des Lebens, so es annoch gesund geniesset, zu geben, und seiner Mutter, dise aber der Mutter GOttes zu dancken.

Umgehe für dißmahl andere abgeholffene Uebel als des verlohrnen Gesichts, ausgefallener Hand, Lähmung an Händen, und Füssen, Aussatz am Leib, Leib-Schäden, so durch Mariä Vorbitt seyn geheylet worden.

Eines kan ich nit verschweigen, daß die seeligste Jungfrau hier auch eine Ehrenretterin seye.

Ein gewiser Mann von Ohrnbau wurde von einem eingekerckerten Böswicht in einer grossen Sach fälschlich angegeben, damit er ihme auch ein Gesell zum Galgen wurde. Da beyde Gerichtlich verhöret wurden, batte hier sein Weib

bey

bey der Bildnus der Erlöserin der Gefangnen um Erledigung von falscher Inzucht ihres Ehemans. Sie wurde erhöret, der falsch beschuldigte noch selben Tag des Arrest entlassen, worauf sie beyde hier bey diser wunderthätigen Ehrenretterin billichen Danck abgestattet.

§. 14
Von 1747. bis 48.

Auch dises Jahr hat sich Maria in denen Kindsnöthen gnädig erzeigt. Nebst vielen haben solche Hülff erfahren. 1. ein Eheweib von Ohrnbau Walburga mit Nahmen, die aus 14. Kindern nur vier zum Heil. Tauff gebracht. Sie spürete auch in der neuen Leibsfrucht kein Leben vor der Geburt: sie verlobte Mariä, dises Kind, so fern es solle zum H. Tauff kommen, anher zubringen. An der gebohrnen Frucht fande man so lang kein Leben, bis die Mutter widerum die Vorbitt Mariä angeruffen: sihe! wider alles vermuthen bekam es die Lebens-Geister, den Heil. Tauff, und wird nach acht Wochen von der Mutter selbst hieher gebracht.

Einer

Einer andern Mutter hat dise Göttliche ihren 7. jährigen Sohn, der über einen sehr hochen Eichbaum heruntergestürtzet, bis fast eine Stund lang kein Lebenszeichen gegeben, widerum frisch, und gesund mit jedermans Erstaunung zugestellet, einem vierthalb Jahr blinden Eheweib das Gesicht, wie auch einem Söhnlein von 13. Jahren.

Dem Marianischen Brunn-Wasser selbst wurde dises Jahr grosse Krafft, von dem Himmel gegeben:

Maria Magdalena Oberdickin ware ein gantzes Jahr lang mit unterschidlichen Zaubereyen geplaget: alle Mittl waren umsonst, im Schlaff wurde sie ermahnet nach Wembding zu Wallfahrten. Nach verrichteter Andacht, und genomen trunck Wasser aus disem Brünnl, hat sie 7. Stein aus dem Mund von sich gegeben, alsdann beständige Gesundheit erhalten.

Eine andere Maria Fischerin von Dinckelsbihl, da sie in disem Brunn-Wasser ihre schmertzhaffte Hand, welche schon ein gantzes Jahr wegen darin steckenden

ckenden Dorn ihr unleydendliche Quall verursachte, mit grossen Vertrauen auf die Fürbitt Mariä wusche, sahe mit Verwunderung, wie der Dorn selbst so weit hervorgienge, daß sie ihn leicht heraus ziehen könne.

Walburga Haffnerin von Schernfeld fiel in einen Brunn, worinn das Wasser 10. Schuhe hoch: nachdem sie dreyviertel Stund darinn gelegen endlich herausgezogen worden, aber von jederman für Todt gehalten: ihre Baas verlobte sie zu dem Brunn des Lebens, nemlich der heiligen Mutter GOttes nach Wembding, und O Wunder! nach 3. Stund verspühret man ein Zeichen des Lebens so sie noch frisch und gesund geniesset.

Fons parvus crevit in fluvium. Est. 10. Dises ist also, gleichwie ich in 1. Capitel von dem Ursprung, was in disem Zweyten von dero wundersammen Wachsthum ich zuschreiben gehabt, und auch in kürtze vortragen wollen.

Nun im dritten lasset uns mit Erstaunung die gäntzliche Ausgiessung, und gleich-

gleichsam dem Ueberflus dises Marianischen Gnaden Brunns sehen.

Drittes Capitel,

Ausgiessung, und Ueberfluß des Neu-Marianischen Gnaden Brunn.

DJe Königin Ester, wie oben gemeldet, wurde von Mardochæo mit einem in dem Ursprung kleinen Brunn, der hernach zu einen Fluß erwachsen, billichst verglichen: ja diser Gnaden-Fluß, ist also angewachsen, daß er in ein Liecht, und Sonne verändert worden, und sich in sehr viele Wässer ausgegossen: Et in lucem, solemque conversus est, & in aquas plurimas redundavit. Est. 10.

Weit besser kan ich dise Wort dem Marianischen Gnaden Brunn, der Himmels Königin Mariä, dero Vorbild die Ester ware, ja mit grösseren Lob beyeignen, besonders an disen Wallfahrts-Orth. Nach Zeugnus Abulensis wurden die Hebræische König insgemein neben denen Brunnen gecrönet, wie Salomon bey den Brunn Gilon. 3. Reg.

Bey disem Wembdinger Brunn muste nun die Marianische Bildnus mit einer neuen Cron, und Herrlichkeit gezieret werden, verstehe mit einem neuen Ehren-Tempel; weil die Capell allzu klein für die häuffige antringende Volcks-Menge. Diser Gnaden-Brunn bekame hiemit ein neues Liecht, und jene die mit der Sonne umgeben Mulier amicta sole Ap. 12. Verstehe Maria, fangte nun an bey diser Wallfahrt als ein hell schimmrende Sonn durch die benachbarte Landereyen in ihrer Neuen, durch daß gantze Ries glantzender Kirch alles zu bestrahlen, und endlich sich als ein Gnadenreich-strommender Fluß allenthalben auszugiessen. In lucem, solémque conversus in aquas plurimas redundavit.

§. I.

Von Legung des ersten Steins zu der Neuen Herrlichen Kirch.

DEr Gedancken eines neuen Kirchen-Bauß ware schon bey einigen der Stein des Anstossens. Allein der grosse Marianische Eyffer des Jenigen, der

1724. dise Capell erneueret, und mehr
ausgezieret, 1745. aber die Erlaubnuß
ausgebracht, und den Anfang gemacht,
das Heil. Meß-Opffer in selber zu verrich-
ten, hat auch disen Stein gebeber, nem-
lich dermahl Hochwürdige ꝛc. Herr
Stadt-Pfarrer und Decan. Er muste
seines Nahmens gemäß, samt einigen sei-
nen eyfrigen Mit-Priesteren streitten wi-
der den Drachen, dergleichen einer auch
Aman wider die Ester 10. ware das ist wi-
der solche Leuth, die sich der Marianischen
Ehr, und neuer Kirchen hefftig widersetzten:
iratus est Draco in Mulieren. Ap. 12.
Michaël, & Angeli ejus præliaban-
tur cum Dracone. Er überwunde
auch siegreich mit Michael alle Beschwär-
nussen, wie er öffters auf der Cantzel vor-
gesaget: Wan die gantze Höll mit
allen ihrem Anhang auf Erden sol-
te wider dise Neue Wallfahrts-
Kirch aufstehen, so wird ich jedoch
fortfahren den Bau mit der Gnad
GOttes unter Mariä Beystand zu
dem

dem End zu bringen : wie es sich auch jetzt sattsam erweiset.

Es lieff würcklich das 1748. Jahr, da disem so herrlichen Tempel-Bau der Anfang gemacht wurde. An dem 16. August, das ist, einem Tag nach Mariä Himmelfahrt wurde zu disem der erste Stein geleget von Ihro Hochw. und Gnaden Herrn Herrn Joseph. Anton. Wilhelm Wolff, SS. Theol. Doctore, Ihro Hoch-Bischöfflichen Gnaden und Fürsten zu Eichstätt Geheimen Geistlichen Rath, und General Vicari &c. samt dem Wohl-Edl, und gestrengen Herrn Joan. Antoni Obermayr, hiesigen Pflegs-Verwalter, welcher aus besondern Befelch Sr. Chur-Fürstlichen Durchleucht in Bayrn Joseph Maximilian, durch einen Gnaden-Brief zu solchen bevollmächtiget worden. Bey diser Feyrlichkeit waren zugegen neunzehen Hochw. Herren Pfarr-Herren aus dem Monheimer Capitel, welche ihre Pfarr-Kinder mit fliegenden Fahnen herzuführten : bey 9000. Menschen, unter welchen sich auch nit wenig Lutheraner befunden, wolten diser herrlichen Ubung beywohnen.

Ja

Ja so gar haben auch einige benachbarte Lutheraner sich beflüssen zu disen Kirchen-Bau über 600. Stein-Fuhren zu liefferen.

Dise Kirch wurde über das Brünnl, und vorige Capell gebauet schön, hoch, weit, und breit, samt 2. angehängten Thurnen: da dise Kirch 1753. schon unter dem Tach, und der Chor in etwas ausgezieret, wurde die Capell eingerissen, die wunderbare Marianische Bildnus aber auf den unterdessen aufgerichten Chor-Altar gestellet, bis sie wider ober das Brünnlein, so mit einem neuen herrlichen Altar, und Steinwerck würcklich gezieret wird, gesetzet in ihrem alten Orth aber unter neuer kunstreicher Zierd, mit der Zeit ruhen wird.

Von selber Zeit an, da der Anfang gemacht wurde, heilige Messen zu lesen, nemlich von 1745. bis 1754. seynd in diser theils Capell theils schon erbauter Kirch GOtt dem allerhöchsten 20700. Heil. Meß-Opffer abgestattet worden: die Unkösten aber, so bis auf dise Zeit, an disen herrlichen Kirchen-Gebäu aufgewendet worden, erstrecken sich bis auf 27000.

fl.

fl., welche meistentheils fromme Hertzen durch ihre freywillige Geschenck hergeschossen haben, und zweiffels ohne noch so viel Opffer ihrer grösten Gutthäterin, und Vorbitterin bey GOtt darbiethen, auf das, was disem Ehren-Tempel noch abgehet, als Altär, Stühl rc. können verfertiget werden, dan das Gewölb, und Seiten-Mauren durch die kunstreiche Händ der Mahler, und Stuckator schon auf das Schönste, und sinnreichist ausgezieret, hervorglantzen.

§. 5.

Ausgiessung dises Gnaden-Brunn in Grosse, unterschiedliche Gutthaten,

Von 1748. bis 50.

JN der That kan man sagen, da dise Marianische Bildnuß in disem Herrlichen Tempel als ein neues Liecht, und Gnaden-Sonn anfieng zu schimmeren, daß sie ihre Gutthaten nit Tropffen-weiß, sonder als ein häuffiger Stromm außgegossen. Der Raum dises Büchleins ist zu klein, daß ich alle anführen kunte, will

derohalben nur einige herrlichere beybringen.

Frantz Sebastian Pettenkofer 8. jähriger Sohn, Herr Ober-Vogts in Dinckelsbühl fiele im Teutschen-Haus in einen 14. Schue hoch mit Wasser angefüllten 48. Schue dieffen Brunnen. Da seine Frau Mutter endlich solches erfahren, ruffte sie eyfrigst an die Göttliche zu Wembding so gnädige Mutter Maria. Der Sohn ware schon würcklich drey viertl Stund in dem Brunnen ohne Menschliche Hilff, aber nit ohne Göttliche. Er hielte sich so lang an einer von dem Brunn an die Teichel gespreitzte Stang, biß ein Maurer an einem Sail hinunter gelassen auf einem stuck Holtz: sie waren schon 6. Schue hoch heraufgezogen, da ist gähling das Sail von dem Holtz abgeschnitten worden: beyde aber fasseten wider, mit neuen Wunder das Sail, und seynd mit jedermanns erstaunen also heraufgezogen worden. Der Sohn ist frisch, gesund, und ohnverletzt wider seiner Frau Mutter durch Vorbitt der Göttlichen, wie austrucklich die über-

überschickte Zeugnuß lautet, O! mit was Trost! übergeben worden: dedit eum Matri suæ Luc. 7.

Eben dise Vorbitt hat einer Mutter von Oetting, da schon alles verzweifflet, das Kind glücklich aus dem Leib, und zu dem Heil. Tauff gebracht.

Einem andern Knaben aber, der von einem Balcken herabgestossen, die Sprach verlohren, auf Verlobung seiner Mutter, dise wider, da sie schon 7. Wochen ausgebliben, zuwegen gebracht.

Auch ihre Bildnussen, so abgedrucket, hin und her ausgestreuet, hat zu Höchstätt einer 70. jährigen alten, und sehr lang kranckligenden Weibs-Person, welcher selbes von ihrer Tochter auf das Hertz mit grossem Vertrauen ist geleget worden, die vorige Gesundheit und in disem Alter gleichsam ein neues Leben gegeben.

1749 Maria Anna Mayrin ist von Groß-Eydingen oberhald Augspurg biß hieher gemäß ihres Gelübd auf der Krucken herabgangen, und ihren vor 2. Jahr durch Zauberey völlig sterr-gemachten

Fuß nachgeschleppet. Sie verrichtete bey 2. Stund in der Capell ihr Gebett, gienge noch mit der Kruck herauß, doch vermerckend, daß sie auf disen Fuß stehen kunte, ja wie den andern gebrauchen, truge sie die Krucke in die Capell hinein, hänckte sie an der Wand auf, und opfferte sich gäntzlich ihrer Gutthäterin zum Dienst.

Dise Mutter des Trosts hat einem anderen Weibs-Bild, welche bis 6. Jahr von solcher Traurig- und Kleinmütigkeit überfallen ware, daß sie öffters ihr selbst das Leben zu nehmen beschlossen, von diser so hart, und langer Gemüths-Kranckheit hier augenblicklich geholffen.

Ein andere hat von diser Gnaden Mutter nach 11. Jähriger Unfruchtbarkeit einen Leibs-Erben, Petrus Schissels von Herrieden wider gäntzlichen Gebrauch seines zuvor krummen Fuß, Michael Schärer von Riedlingen Erledigung aus der augenscheinlicher Wasser-Gefahr, andere von anderen Leib und Lebens-Gefahren erhalten.

Simon Baum-Gärtner von Lauch-

heim,

heim, da er das Rad mit einem Heb-Eysen gehen machen wolte, dises aber ihme an den Kopff gesprungen, das Hirn zerschmetteret, und das Gesicht zerrissen, hat, nach von seinem Vatter zu hiesiger Mutter GOttes gemachten Gelübd, da er schon 4. Stund für Todt gehalten wurde, so viel Lebens-Zeichen von sich geben, daß er noch die Priesterliche Absolution, und letzte Oelung durch Vorbitt Mariä vor seinem Tod empfangen.

§. 2.

Von 1750. bis 1751.

JOseph Ganser von Windroffing ware seines Augen-Liecht gäntzlich in die achte Wochen beraubet. Erhielte aber solches widerum nach verrichteten Gebett in diser Capell, ein anderer nach 9. Monatlichen Fieber, so den annahenden Tod antrohete, nach verlobter Wallfahrt, wider die gäntzliche Gesundheit.

Ottilia Widemännin von Utzingen vermerckte gähling eine schwartze Blatter an der rechten Hand, mit grosser Geschwulst,

schwulst, die sich bis in den halben Armb mit grosser Entzündung hinauf zoge? 3. mahl wurde die Hand eröffnet, und das faule Fleisch herausgeschnitten; da sie sich weigerte, daß vierte mahl di- ses auszustehen, hiemit auch die Leibärtzt von ihr wichen, ruffete sie mit grossem Vertrauen; **O Mutter von Wemb- ding hülff du mir.** Hier in der Capell berührte sie mit dem auf der Ampel gege- benen wenigen Schmaltz den so übel zu- gerichten Armb, verspühret alsobald eine Linderung, daß inner 8. Täg die Ge- schwultz völlig gesessen, daß faule Fleisch mit jedermans Erstaunung selbst heraus- gefallen, die Hand gäntzlich geheylet. 4. Mahl ist sie alsdann wider nach Wembding kommen, sich bey diser Gna- den Mutter zubedancken.

Der Wohl-Edlen Frau Anna Prest- lin Stadtschreiberin von Eschenbach 10. jähriges Töchterlein wurde im Palm- Sambsttag mit Freis, Forst, und Hitz gähling also überfallen, daß sie einen gan- tzen Tag ausser Hoffnung des Aufkom- mens da gelegen, augenblicklich aber,

über

über welches sich alle erstauneten, nach von ihrer Frau Mutter gemachten Gelübd zu unser Gnaden Mutter, hat es sich mit ihr gebesseret.

Eine andere Mutter, da sie mit schröcken sahe, daß ihr Töchterlein 15. Schuh hoch von dem Fenster auf die Stein hinab fiele, und selbe für Tod hielte, machte hieher ein Gelübd, und erhielte durch Vorbitt Mariä ihr Töchterlein wider Gesund.

Maximil. Jos. Laic. Herrn Amerdingischen Obervogts Sohn wurde von einem hitzigen Fieber mit grosser Lebens-Gefahr überfallen: da keine Hoffnung des Lebens, ware doch das Vertrauen bey seiner Frau Mutter zu der Vorbitt Mariä, nach geschehner Verlobung 2. heiligen Messen, ergosse sich das Blut aus der Nasen, auf welches er wider vorige Gesundheit erlanget, wie es seine hieher darauf Wallfahrt gehende Frau Mutter danckbarlich bekennet.

Maria Nindlin da sie in einem tieffen Gumppbrunnen gefallen, verlobte sie sich mit 2. heiligen Messen hieher, und

wurde

wurde bald darauf mit jedermans Verwunderung herauf gezogen.

Ein Eheweib von Lomnå hat mit grösten Schmertzen ihres Gemüths ein Todes-Kind zur Welt gebohren. Die liebe Elteren rufften inständig die zu Wembding so Gnädige Mutter GOttes um hülff an: sihe! selben Augenblick spirte sie an disem merckliche Lebens-Zeichen, das Kind hat den Heil. Tauff, und die Eltern ihren Wunsch erhalten.

§. 3. 1751.

JOhann Georg 5. jähriges Söhnlein Emmerans Fellinger Wembdingischen Burgers fiele samt 2. Bretteren von dem Stadel-Boden 13. Schuh hoch herab auf das Steinerne Pflaster. Die Elteren heben daß fast für Tod gehaltene Kind wider auf, verloben, ja verrichten gleich die Wallfahrt, und zugleich Dancksagung für ihr schadloses Kind.

Johann Gangolph Kracklauer ware zu Zettenhausen bey einem Bauren im Dienst, hatte aber das Unglück, daß ihme ein gantzer Gaul den oberen Leffzen völlig abbgebissen, also zwar,

daß

daß er im Roßhaaren gelegen. Auf des Baders, der die Lefftzen zweymahl ohne Frucht angeheßtet, gute Ermahnung verlobte er sich mit gröstem Vertrauen hieher, und wider alles verhoffen der anderen, wird er alsobald geheylet.

Dem Johann Beürl Burger von Heydeck, da er im Holtz Stöck gegraben, hauete sein Mitgesell gähing den gantzen Armb so hinweck, daß er nur an der Haut hängen gebliben: nach abgelegten Gelübd zu Unser Lieben Heil. Mutter ist ihm mit jedermans Erstaunen der Armb so angeheylet worden, daß er keinen Schmertzen jemahls mehr empfinde.

Der Wohl-Ehrwürdige Beicht-Vatter des Löbl. Closters zu Hochaltingen Ord. S. Francisci bezenget, daß ihme das Gehör völlig verfallen, er aber selbes alsobald nach hieher gemachten Gelübd wider erhalten. Wie auch

Ein Stock-blindes Kind von Lechsend auch durch ihre Vorbitt augenblicklich das völlige Gesicht, nachdem sie die Mutter hieher mit einer Heil. Meß verlobet.

Mathias Ringl von Bolenfeld wurde als Blinder hieher geführt. Bey der Wallfahrt bekommet er wider das Augen-Liecht, und hat selbes, nachdem er wider erblindet, wider bey angestellter zweyter Wallfahrt allhier erhalten.

Walburga Hebenhackin von Nassenfels ware siben Wochen gar gefährlich kranck ohne Würckung einer Medicin. Nach vestgesetzten Vertrauen, und versprochner Wallfahrt samt einem Rock für das Gnaden-Bild, erhielte sie in Zeit einer viertel Stund eine Linderung, und bald darauf die vorige Gesundheit.

Selbe hat auch erhalten ein Jäger von Katzenstein, der von einem anderen tödlich geschossen, sich hieher verlobet.

Da ein Töchterlein von Aurach 12. Jahr alt wolte Wasser schöpffen, wurde sie von dem Eymer in die Höche, und hernach in das 30. Schuh hoche Wasser hinunter, aber glücklich wider nach, von ihrer Mutter gethanen Gelübd, herauf gezogen.

§. 4.

§. 4.

1 7 5 2.

MAria Rosina Hitlingerin Burgerin von Wembding wurde von eim jungen Pferd zu Boden, und ihr das Kleyd sambt der Haut, und Fleisch bis auf daß harte Bein hinweggerissen. Der Brand schluge würcklich dazu, auf die Verlobung heiliger Messen, und öfftever Besuchung des Gnaden-Bilds, vermerckte sie innerhalb 24. Stund nit nur allein eine Besserung, ja daß auch aller Schmertzen gleich nachgelassen.

Dise Gnaden Mutter hat auch 2. mahl die gäntzliche Gesundheit wider hergestellet, ja das Leben selbst einer hiesigen Tochter von 13. Jahren die durch einen Schlagfluß 2. mahl die Sprach, ja das Leben selbst bald verlohren hätte.

Theresia Lorenzin von Werdingen wurde von einer alten über sie eingefallene Maur völlig überschüttet, doch auf Mariä Vorbitt aus selber wider lebendig hervorgezogen.

Peter Edlman von Orthelsing wurde mit

mit unleydendlichen Ohren-Schmertzen also überfallen, daß ihme der Kopff groß aufgeswollen, 13. Täg aber bey dem lincken Ohr gelbes Wasser, alsdan auch andere Materi und Blut heraus geflossen, so bey 7. Wochen gedauret. alle Hülff ware umsonst, doch hat er solche bey Maria hier gefunden, und ist in 8. Täg frisch, und gesund worden.

Frau Postmaisterin von Bleinfeld wurde nach der Kind-Bett am rechten Fuß mit solchen Uebel überfallen, daß sie 8. gantzer Wochen theils zu ligen, theils an einer Krucken zu hincken gezwungen wurde. Von disem aber, in dem keine Artzney angeschlagen, wurde sie innerhalb 8. Tägen befreyet, und hat ihre versprochene Wallfahrt verrichtet.

Joann Heinrich Arnoldi Cammerdiener zu Balderen hatte ein Töchterlein 7. Jahr alt, so bey einen halben Jahr also erblindet, daß es schine, beede Augen-Aepfel seyen völlig abgestanden, nach viel ohne Frucht angewendeter Artzney ware das eintzige Hülffs-Mittl das Vertrauen, und verloben zu unser Heil. Mutter

GOttes

GOttes, daß sie nunmehr besser siehet, als zuvor.

Dises Jahr lieffe von einem Eichstättisch-Fürstlichen Herrn Leib Medico der Bericht ein, das Catharina Sedelmayrin Hof-Bedienten nach hartem Zwang, und nichts ergeblicher Mühe, doch gleich nach abgelegtem Gelübd zu der wunderthätigen Mutter GOttes in Wembding glücklich die Frucht ihres Leibs zur Welt gebohren: das Kind sahe nit nur allein abscheulich aus, sonder auch schiene ohne Leben zuseyn, weil doch das Vertrauen der Mutter zu Maria nit nachliesse, empfienge selbes nach verspirten Lebens-Zeichen den Heil. Tauff, in wenig Tägen seine förmliche Gestalt, und gäntzliche Gesundheit.

§. 5.

Von noch anderen Gutthaten biß 1754.

Theresia ein Töchterlein von Wallerstein von 3. Jahren, lieffe so starck an ein Messer an, daß selbes neben dem lincken Aug stecken gebliben: die erschrockne

schrockne Mutter schreyet zu der Hülffs-Mutter von Wembding, verlobet sich anhero mit einer Heil. Meß: den anderen Tag ist das Pflaster, so man aufleget, herunter gefallen, und das Aug ware gantz unverletzet anzusehen.

Einer Jungfrau von Amerdingen wurde der Staren gestochen; auf dises wurde sie wider Stockblind, doch nit ohne Wunder, nach hieher versprochenen 2. wäxenen Augen, erhielte sie das völlige Augen-Liecht, gleichwie

Eine andere nit weit von Weissenhorn, das Liecht des Verstands, und den Gebrauch der Zung; dessen ware sie drey viertl, jenes aber 2. Jahr lang beraubet. sie hat sich heur selbst zu Wembding bey der Mutter GOttes danckbarlich eingestellet.

Nicolaus Schartzbach Hirt zu Lohm ohnweit Oettingen hatte 11. Jahr lang einen mit vielen Löcheren, und grosser Geschwulst so sehr beschädigten Fuß, daß er ihn nit mehr brauchen, sondern sich der Krucken bedienen muste. Ist auch biß 22. Wochen gäntzlich kranck darnieder

gelegen. So viel er doch kunte, schleppete er seinen Leib alle Sommers-Zeit etliche mahl an einer Krucken nach Wembding zu der Wunderthätigen Mutter GOttes, sie eyfrigst um Herstellung seines Fuß bittend. Es fienge sich nach und nach an das Ubel zu besseren, also, daß er im vorigen Jahr gantz frey wider nach Wembding gangen, die Krucken nur mit sich bringend, auf daß er selbe als ein Zeichen seiner völligen Genessung mit gröster Danckbarkeit dort aufhencken kunte. Dises hat er heur, wie der Hochfürstl. Oettingische Oberambt-Mann einberichtet, mit einem Eydschwur bezeuget.

Herr Johann Georg Faber Gerichts-Vogt zu Kickhlingen bezeuget 1754. daß sein Encklin fünff thalb Jahr alt nach vorläuffig andern ausgestandnen Kranckheiten 4. Täg gantz erblindet, ja am gantzen Leib so presthafft worden, daß ihr öffters die Sterb-Kertzen angezindet, und er also fast für todt geschätzet wurde. Auf Anruffung aber und Verlobung mit einer Heil. Meß zu Wembding hab es sich mit ihm bald gebesseret, daß er nun die

die gäntzliche Gesundheit geniesse, welche man der grossen Vorbitt bey GOtt der zu Wembding so gutthätigen Himmels-Königin zuschreibet, und offentlich verkünden liesse.

§. 6.

Einführung der Marianischen Bruderschafft.

Auf daß die Andacht zu der allerreinisten Jungfrau, und Mutter GOttes Maria in diser Kirchen in noch grössere Liebs-Flammen ausbreche, so ist von Ihro Hochwürden Excellenz Herr Stadt-Pfarrer, und Decan die nunmehr Welt berühmte Bruderschafft von dem Himmelblauen Scapulier eben an dem hochen Festtag der unbefleckten Empfängnuß Mariä 1753. eingeführet worden: an eben disem heiligen Tag, als an dem Titular-Fest wird Jährlich nachmittag um 1. Uhr eine Predig gehalten, nach selber die Marianische Formul erneueret, und die Lauretanische Litaney abgesungen.

Ein anderes Büchlein, und Zettl, so

bey

ben diser Wallfahrt zu haben, enthaltet die Weesenheit, und Ubungen diser löblichen Brüderschafft, deren die Fürnemste seynd, dises Scapulier beständig tragen, öfftern Bitten für Verbesserung der Welt, und täglich verehren die unbefleckte Empfängnuß mit 3. Ave Maria.

§. 7.

Beschluß des ersten Theils.

Aus mehr dann 300. aufgezeichneten Gutthatten, welche durch Vorbitt der in ihrer Bildnuß zu Wembding so Gnädigen Mutter GOttes Mariä ihren Pfleg-Kindern in so vilen Orthen dise Jahr hindurch, so wunderbar seynd erwisen worden, habe ich nur vorgesetzte in dises Büchlein eintragen wollen, theils damit ich die Ehre GOttes, und seiner liebsten Mutter, als eines hier so reichlich flissenden Gnaden-Brunnen verkündigte, theils damit ich mehr und mehr die Hertzen der Catholischen, ja auch herum ligenden Uncatholischen anfrischete zu disen Gnaden Brunn mit grossen Vertrauen hieher zu eylen, und das Heyl des Leibs, vilmehr aber der Seelen aus denselben zu schöpffen. Diser

Diser herrliche mit so grossem Eyfer, und noch mit grösseren Unkosten durch freywillige Opffer aufgeführte Marianische Ehren-Tempel, der dem gantzen Ries eine neue Zierd gibet, ist billich zunennen, wie Cant. 4. die Göttliche Braut genennet wird, Hortus conclusus ein geschlossener Garten wegen der Zierlich- und Annemblichkeit, daß einige billich gesagt, da sie daß erstemahl dise Kirch betretten, sie haben vermeint in einen schönen Paradeyß-Garten hineinzugehen, sonders aber da sie sahen den lebendigen Marianischen Wasser-Brunn, dessen Sinnbild, und Vorzeig eben daß in disem Garten herausfliessende, wohl recht benamste Mariä Brünnlein ist.

Bey disem Gnaden Brunn ist auch das lebendige Wasser der H. Sacramenten zu schöpffen, in dem Täglich einige Eyfrige Wohl-Ehrwürdige Priester, so in nächst angelegten Priesterhauß wohnen, die H. Messen lesen, dem Beichthören befliessnist obligen, das Brod der Englen mittheilen, öffters mit dem Brod des Wort-

Wort-GOttes die anwesende Laben, und alle Geistliche Seelen hülff leisten.

Derohalben wird ich mich befleissen, da ich in erstem Theil erweisen den Ursprung, Wachsthum, und Ausgiessung dises Gnaden-Brunn bey diser Marianischen Wallfahrt, in dem zweyten Theil zu lehren, wie man nutzlich dise Wallfahrt anstellen, und was bey selber zu verrichten, damit sie GOtt, und Mariä gefällig dem Wallfahrter aber ersprießlich seye, sölle also seyn

Zweyter Theil

Erstes Capitel,

Was bey diser Wallfahrt zu verrichten in dem Hingehen.

§. 1.

Zihl und End deren wahren Catholischen Wallfahrten.

DIe Heil. Kirchen-Versammlung zu Trient Sess. 21. erkläret, daß das Wallfahrt gehen zu den H. Orthen

Orthen gut, und andächtig seye, nit aber ein eitles abergläubisches Weesen, wie unterschidliche Ketzer, als die Petrobrusianer, Wickleffisten, denen die Calvinisten, und Lutheraner beyfallen, darfür gehalten. Dise Wallfahrten haben schon den Grund in dem alten Bund. Deut. 16. Allwo GOtt befihlet denen Israëliten, daß sie 3. mahl im Jahr zu seinem Tempel Wallfahrten gehen sollen, wie solches hernach auch Christus mit Maria, und Joseph erfüllet. Auch in denen ersteren Jahr-hunderten des Christenthumbs wurden viele Wallfahrten zu denen Gräberen Christi, seiner Heil. Blut-Zeugen, auch zu denen Heil. Bildnussen angestellet, besonders zu denen Marianischen zu Constantinopel, zu Rom, hernach zu Loreto, und vilen anderen in Europa und Asia.

Ist also der Uralte, von der ersten Kirchen herrührende Gebrauch der Wallfahrten gut, andächtig und nutzlich, als deren Zihl, und Ende ist, in solchen Bildnussen die vorgestellte heilige GOttes, und durch dise GOtt selbsten zu verehren:

ren: dan es ist ein handgreiffliches Zeichen, daß GOtt, und seine Heilige von uns hochgeschätzet werden, weil wir grosse Mühe, Abmattung der Kräfften, auch manche Unkösten auf uns nehmen, da wir solche, offt langwirrige Reisen, auch nit ohne Gefahr verrichten, um GOtt, und seine Heilige zu loben: zweytens ist solches Wallfahrten gehen ein Bußwerck, und Genugthuung für unsere Sünden, weil es manche Beschwärnuß mit sich bringet. Drittens vermehret solches Wallfahrt gehen die Andacht, frischet an den Eyfer, erhebet das Gemüth zu grösseren Vertrauen: dann es ist kaum aus zusprechen, was Bewegung des Hertzens die heilige Oerther, und Bilder verursachen durch ihre Annemlichkeit, Zierd, erwisene Gutthaten ꝛc.

Es ist zwar Wahr, daß bey disen Wallfahrten auch einige Mißbräuch zu Zeiten einschleichen; weil einige böse Christen, wie einstens Absolon 2. Reg. nur nach Hebron, daß ist zu einen Wallfahrts-Orth gehen, damit sie dort die Waffen wider ihren lieben Vatter er-

greiffen,

ergreiffen, will sagen, mit böser Meynung, mit sündhafften Zihl, und Ende, um mehr Gelegenheit zu haben mit anderen freyer zu sündigen, oder bey der Wallfahrt sich für Kranck, Presthafft, Betrübt, Besessen auszugeben, damit man ein Allmosen abstelle, oder ihme einen eytlen Nahmen mache. Diser Mißbrauch aber ist wider die Meynung der Catholischen Kirch.

§. 2.

Derohalben sollest du dich befleissen, deine Wallfahrt nach dem schönen Beyspiel JEsu, Maria, und Joseph, wie sie nemlich nach Beschreibung des Evangelisten Lucas ihre Wallfahrt nach dem Tempel zu Jerusalem angestellet, auch andächtig zu verrichten. Erstlich zwar seynd sie mit guter Maynung auferbäulichist nach Jerusalem hinauf gestigen: Ascendentibus illis Jerosolymam. Zweytens haben sie sich dort mit aller Andacht, und Frommigkeit eine Zeit aufgehalten: Consummatis diebus, oder wie andere auslegen, perfectis, nachdem sie einige

nige Tag vollkommen zugebracht, ist JEsus wider mit ihnen in sein Vatterland zuruckgekehret, descendit cum eis. Luc. 2.

§. 3.

Mercke aber vor allem, daß die Haupt-Andacht gegen Maria nit im Wallfahrt-gehen bestehe, sondern, wie man die Wort Prov. 8. von ihr ausleget, glückseelig jener Mensch der mich anhöret: das ist, der nach ihres Sohns Willen die Sünd fliehet. Der bey mir täglich wachet, das ist, der zu ihr ein tägliche Andacht traget, sie mit Gebett, Fasten, Allmosen geben, Wallfahrten, und anderen guten Wercken verehret, und beobachtet mich bey der Pfosten meiner Thür. Das ist, der auf ihre Tugenden genaue obacht hat, und ihr in selben nachfolget. Der mich also suchet, und wird gefunden haben, der wird finden das Leben, und wird aus meinen Brunn schöpfen daß Heyl. Das ist er wird hier finden die Gnad

dort aber die Glory wegen der besondern Fürbitt Mariä.

Also must du mit guten Willen hieher Wallfahrt gehen, erstlich die Sünd zu fliehen, zu hassen, zu Beichten. Zweytens Mariam eben mit guten Wercken als mit diser Besuchung, Allmosen geben 2c. zu ehren: Drittens auch ihr in ein und anderer Tugend, als Andacht, Demuth, Eyfer 2c. Nachzufolgen, sowohl in dem hingehen, dort seyn, als zuruckkehren.

§. 4.

Ehe du also von deinem Orth, oder Haus ausgehest, um zu den Marianischen Tempel nach Wembding zu wallen, mache in der Kirch, oder deinem Zimmer knyend dise gute Meynuug zuvor:

Mein HErr, und GOtt, ich opffere dir auf dise meine Wallfahrt nach Wembding zu der Heil. Bildnuß deiner liebsten Mutter Maria, und auf diser meiner Reiß alle meine Gedancken, Wort, und Werck, meine Bemühung, Abmattung, und Gedult,

Und dises zu deiner grösseren Ehr, und Lob deines Heil. Nahmens, auch zu Ehren deiner heiligsten Mutter, und Jungfrau Maria, welche ich in diser ihrer Bildnuß zuverehren suche:

Zur Dancksagung für alle, mir, und einstens diser deiner Heiligsten Mutter erwisenen Gnaden, und Gutthaten.

Zur Abbüssung meiner Sünden, und mehrerer Genugthuung für dieselbe.

Zu Erlangung aller Gnaden für Seel und Leib, besonders deiner Göttlichen Gnad durch eine wahre Reu und Leyd, und Empfahung der Heil. Sacramenten, besonders, damit ich von disem Ubel NB. befreyet, und mit diser NB. Gutthat durch die Fürbitt Mariä von dir begnadet werde. Ich will mich befleissen, daß ich dise Wallfahrt

gut, und andächtig verrichte, damit ich auch erlange die Gnad, die Reiß in die Ewigkeit auch einstens glücklich anzustellen.

Seye schon von fern gegrüsset H. Maria Mutter GOttes, bitte für mich armen Sünder, daß ich dise Wallfahrt verdienstlich verrichten möge. Heil. Schutz-Engel seye mein Geleits-Mann und Schirm-Geist auf diser Reiß, damit ich wider mit Frid, und Freud nach Hauß kehren möge.

§. 5.

Begibe dich alsdann auf die Reiß mit grossem Vertrauen, aber auch nit ohne Gesellschafft zweyer Reiß-Gefärthinnen nemlich zweyer Tugenden der Auferbaulichkeit, und der Gedult.

Die Auferbaulichkeit erweise durch auferbauliche Gespräch, so du mit anderen gehest. Es seye weit von dir Zotten und Bossen reissen, weltliche Lieder singen, anderer Leuth Thun, und

Lassen

Lassen tadlen, übel auslegen, zancken, und Haderen. Zum andern, durch widerhollte Andacht: so der Weeg einige Täg daurete, widerholle täglich die oben angesetzte gute Meynung. Bette täglich, zweymahl den Heil. Rosenkrantz, die Lauretanische Litaney: ermahne andere zu disem Gebett.

Wo du einkehrest, hiete dich von überflüßigen essen, und trüncken, von der Sünden-Gefahr in der Herberg, söndere dich ab von ungleichen Geschlecht bey der Nacht-Ruhe, verschliesse deine Kammer. Befehle dich vor, und nach der Ruhe dem Schutz GOttes, und Mariä.

Die Gedult kanst du stündlich üben in Ubertragung der Fehler deiner Mit-Gesellen. Der Bettel Leuth, der warmen, oder kalten Witterung, in Ermattung deines Leibs, in anderen zufälligen Beschwärnussen.

Zweytes Capitel,

§. 1.

Was bey diser Wallfahrt zu verrichten, allhier in dem Wallfahrts-Orth selbst.

SObald du der Marianischen Kirch bey Wembding ansichtig werdest, falle auf deine Knye nider, grüsse Maria mit dem Engel dreymahl sprechend den Englischen Gruß: Ave Maria, oder bettend ein Salve Regina, oder die Lauretanische Litaney.

Langest du bey diser Wallfahrts-Kirch an, eyle geschwind zu Maria: widerholle die oben angesetzte gute Meynung: Bette einen Heil. Rosenkrantz mit der Marianischen Litaney.

Damit dein Vertrauen mehr angefrischet werde, besichtige die Schönheit der Kirch, da wirst du sehen einen schönen verschlossnen Marianischen Wunder-Garten, in welchem Maria als ein Brunn der Gärten, oder Sodbrunn der lebendigen Wässer Cant. 4. Aus den alten, und

und neuen Testament vorgestellet wird. Dise unterschidliche Brunnen Sinnbilder bedeuten die vielfältige Gutthaten, welche durch Vorbitt Mariä denen Menschen, besonders denen hiesigen Wallfahrtern seyen erwisen worden, und von der Allmacht GOttes denen jenigen zukommen, die um solche eyferiger bey Maria ihre Bitt eingeleget.

Solche Gnaden, und Gutthaten zu erlangen, befleisse dich drey Stuck an disen Gnaden-Orth zu üben.

§. 2.

ERstens sollst du dich befleissen, daß du trünckest das Heyl aus der Brunn-Quell alles Heyls Salus ex fonte salutis, nemlich das Gnaden-Wasser aus denen Brünnen des Erlösers JEsu Christi, wie der Prophet Isaias meldet: haurietis aquas cum gaudio de fontibus Salvatoris Is. 12. Das ist, daß du dich befleissest mit Freuden die heilige Sacrament zu geniessen. Lege ab an disem Gnaden-Orth, welches allezeit mit eyfrigen Priestern versehen, eine reumüthige Beicht,

Beicht, und empfange den wahren Leib und Blut JEsu Christi: aber alles dises mit einem besondern Eyfer.

Villeicht hast du eine schwere Sünd auf dir schon viel Jahr, die du niemahls Gebeichtet, eintweders weil du selbe einstens vergessen zu Beichten, oder aus Schamhafftigkeit selbe mit allem Fleiß verschwiegen, du weist aber wohl, daß ein Christ unter Betrohung der ewigen Straff alle seine wissentliche schwere Sünden Beichten müsse: sage demüthig mit dem Diener des Abrahams hier bey der Göttlichen Rebecca: HErr mein GOtt, ich bitte dich, komme mir heut mit deiner Gnad entgegen, und erzeige mir jetzt deine Barmhertzigkeit: sihe! ich stehe da neben dem Brunn des Wassers Gen. 24. zu was anderes, als daß ich trincke mit Freuden aus denen Brunnen des Heylands, und seine heilige Sacrament mit nutzen geniesse.

Vor

Vor der Heil. Beicht erwecke die Reu und Leyd.

O Heiligste Dreyfaltigkeit ich glaube in dich, ich hoffe von dir alles guts, besonders Verzeyhung meiner Sünden, ich liebe dich über alles, weil du bist gegen mir so gut, und barmhertzig, ja in dir selbst das höchste liebens-würdigste Guth, wegen diser Lieb ist mir von Hertzen leyd, daß ich dich also beleydiget, und dir mißfallen habe, besonders mit disem NB. Sünden. Ich hasse, und verfluche sie über alles Ubel. Verzeyhe mir meine Sünden, O GOtt, und erbarme dich meiner. Ich mache jetzt einen kräfftigen Fürsatz alle Tod-Sünden zu meyden, absonderlich (Nimme dir eine besondere vor) auch die nächste Gelegenheit darzu (etwan dises Haus, dise Persohn, dise Gewohnheit) will auch mit deiner

Gnad

Gnad dise läßliche Sünden fliehen, und verminderen, meine Sünden demüthig, aufrichtig beichten, und mich befleissen durch die auferlegte Buß, und Gewinnung der Abläß, auch andere gute Werck genug zu thun. Ich verzeyhe auch allen meinen Feinden, und liebe sie aus Lieb deiner: nimme auch von deiner Hand an alles Creutz, und Leyden, gibe, und vermehre in mir deine Liebe, und deine Gnad, die ich mit meiner Mitwürckung steiff hoffe. O GOtt, dem ich hertzlich verlange hier eyfrig zu dienen, und dort ewig zu geniessen. Amen.

Befleisse dich hernach zu beichten, deine, nit anderer Sünden. 2. alle deine wissentliche schwäre Sünden rc.

§. 3.

Nach verrichter Beicht, und Buß befleisse dich das Ablaß-Gebett nemlich 5. oder 7. Vatter Unser zu verrichten, alsdan

dan bereithe dich die Heil. Communion mit wahren Glauben, steiffer Hoffnung, und inbrünstiger Liebe zu empfangen. Erneuere nach selber einen steiffen Vorsatz, schencke ihn GOtt, samt d inem Leib und Seel mit folgender Bitt:

JEsu Christe wahrer GOtt und Mensch, der du aus der unbefleckten Jungfrau, und Mutter Maria bist gebohren worden, dessen Heil. Leib, und Blut ich jetzt empfangen, gibe mir die Gnad durch die mächtige Vorbitt deiner Heiligsten Mutter, daß ich allezeit in deiner Gnad auch ins künfftig, besonders in dem Todbeth die Heil. Communion verrichte, und dich endlich in der glückseeligen Ewigkeit geniesse, und besitze: verleyhe auch mir durch ihre Verdienst, und Vorbitt, daß ich dises mein Zihl und End samt denen darzu nothwendigen Mittlen Leibs und der Seel erlange. Besonders gibe mir

jene Gnad, welche zu erlangen ich dise Wallfahrt angestellet, damit ich dise nach deinem Göttlichen Wohlgefallen erhalten, und dich hier, und dort mit deiner liebsten Mutter Maria loben, und preisen möge. Amen.

§. 4.

ZWeytens, nach verrichter diser Grund-Andacht zu GOtt, wende dich als-dann mit gantzem Hertzen zu der Mutter GOttes, verehre Sie, und durch sie GOtt in diser Gnaden-voller Bildnus, bette ab mit vollem Vertrauen nachfolgendes

Gebett.

O Unbefleckte allerkeuscheste Jungfrau Maria! von Ewigkeit auserschene Tochter GOttes des Vatters, Gespons GOttes des Heil. Geistes, Mutter GOttes des Sohns, meines Erlösers und Seeligmachers, die du unter so vielen Orthen und Enden in der Christenheit dich auch allhier in gegenwärtigen Wunderthätigen Gnaden-Bild bey uns sündigen

digen Menschen einen Wohn-Platz zu nehmen gewürdiget, und als eine aller-reiniste Bronnen-Quell des ohnerschöpff-lichen ewigen Ursprungs vielfache Wohl-thaten hie selbst bereits ausgegossen hast; ich komme und fliehe zu dir in vollem Vertrauen, und innbrünstigem Seuff-tzen, du wollest auch auf mein mich hart, und vast darnider truckendes Anligen. N. N. deine Mild Mütterliche Augen werffen, und so es der Göttliche Willen, mithin zu meiner Seelen Heyl nutzlich ist, als ausser welchem ich nichts will, und verlange, mich von meinen betrübten Zu-ständen, in welchen ich mich aus Tau-send und Tausendmahl verdienter Straff befinde, oder so ich darmit nicht heim-gesuchet wäre, villeicht annoch muthwil-liger Weiß zu meinem ewigen Untergang stürtzen wurde, durch deine bey GOtt alles vermögende Mütterliche Fürbitt hier nächst befreyen, mir deine kräfftiglichste Hülff und Beystand in allen meinen Ver-richtungen so angedeyen lassen, damit ich durch alle die Täg meines noch übrigen mühsamen Lebens GOtt und dir jeder-

zeit

zeit gefällig fort wandeln, und also der einstens gewürdiget werden möge ihme mit dir in der ewigen Glückseeligkeit von Angesicht zu Angesicht anzuschauen. Solte es aber seiner Göttlichen Majestät nit gefällig und mir nutzlich seyn, dises mein hier zeitlich erleydendes Creutz, womit ich mich dir zu Füssen lege, von mir abzunemmen, so leyte es O Mutter der Göttlichen Gnaden nur dahin, daß in solchen meinen widerwärtigen Beschwernussen, mit standhaffter Gedult, wahrer Demuth, und Dancknemmiger Erkanntnuß der Göttlichen Liebs-Ruthen ohnwanckelbar beharre, und der einstens, wie ich söhnlichst wünsche, in meinem Sterb-Stündlein dich meine Frau, meine Mittlerin, meine Fürsprech- und Beschützerin zum Trost an meiner Seiten sehen möge; seegne mich demnach mit deinem Gebenedeytesten Kind, hier zeitlich und dort ewiglich, im Nahmen GOttes des Vat✝ters und des So✝hns, und des Heiligen Gei✝stes, Amen.

§. 5.

§. 5.

WEnde dich nach der heiligsten Mutter GOttes, zu andern heiligen Schutz-Patronen diser Gnaden-Kirchen, so auf denen übrigen 6. Altären verehret werdē. Ist doch nit vonnöthen, daß du von einem Altar zum andern gehest, oder kriechest, sondern an einem Orth der Kirch knyend, wende wenigist dein Gemüth zu ihnen, und sprich, wie folget:

Bey dem ersten seiten Altar.

Heiliger Johann von Nepomuck, welchen GOTT mit einer neuen Martyr Cron wegen dem H. Sacrament der Buß gezieret, bringe mir die Gnad zuwegen, daß ich allezeit meine Sünden recht beichte, mein Leben bessere, den guten Nahmen vor GOtt, und dem Menschen erhalte, und im letzten Gericht nit zu schanden werde.

Bey dem Zweyten.

Heilige Barbara eine Fürsprechein

sprecherin für die Tod-Krancke, daß sie nit sterben, ohne H. Weeg-Zehrung, bitte für mich, daß ich auch die Gnad habe auf meinem Sterb-Bett die letzte Heil. Sacramenta in der Gnad GOttes zu empfangen.

Bey dem Dritten.

Heiliger Joseph, Heil. Johann der Tauffer, alle heilige Bluts-Befreundte JEsu Christi erhaltet mir die Gnad, daß ich allezeit in der Gnad, und Freundschafft GOttes verharre, dieselbe allezeit mehrer schätze, als die Freundschafft der Welt, und mit euch JEsum allezeit über alles liebe.

Bey dem vierdten.

Heiliger Wilibald Eichstättischer Stiffts-Patron, und hiesiger Obrister Seelen-Hirt, Heil. Walburga, H. Wunibald mit der gantzen H. Königlichen Freundschafft,

die ihre Pilgerschafft aus ihrem Vatterland nach H. Orthen angestellet, bittet für mich, daß ich auch die Pilgerschafft meines Lebens also zubringe, und vollende, damit ich würdig werde, daß himmlische Vatterland zu erreichen.

Bey dem Fünfften.

Heiliger Francisce Xaveri ein Beschützer wider alle Hochgewitter, bringe mir die Gnad zuwegen, daß ich allezeit von dem grösten Ungewitter der Seel, von der Tod-Sünd, hernach auch dem Leib, und meiner zeitlichen Güter nach von allen Schaden der Hochgewitter bewahret, in der Sterbstund aber von allen höllischen Nachstellungen beschützet werde.

Bey dem sechsten. H. Francisce Regis, welchem nach viler Arbeit, und Gedult in dem Todbeth JEsus, und Maria erschienen,

nen, und zur ewiger Ruhe eingeladen, erhalte mir durch die Vorbitt Mariä bey JEsu die Gnad, daß ich auch nach meinem Mühesamen Leben, in disen zwey heiligsten Nähmen, und in der Liebe GOttes meinen Geist in die Händ des himmlischen Vatters aufgebe.

Die Marianische Geheimnussen seynd in dem oberen Theil diser Altär abgemahlen: du kanst unter der H. Meß, so du bey diser Wallfahrt hören sollest, den Heil. Rosenkrantz betten, und damit diser andächtiger abgebettet werde, bey solchem dise Marianische Geheimnuß einlegen.

Erstrecken sich deine Mittel so weit, daß du ein Heil. Meß könnest lesen lassen, oder hast du ein, oder die andere hieher verlobet, so kanst du auch durch dise dir, und denen armen Seelen einen grossen Gewinst machen:

§. 6.

Drittens endlich, was hie bey diser Wallfahrt zu verrichten, vergisse nit,

daß

daß du die Gutthat anzeigest, so dir durch Mariä-Vorbitt ist erwisen worden. Befleisse dich auch, nach Antrieb der Andacht, und nach deinem Vermögen etwas in den Stock zu legen, oder Mariä ein Opffer zu machen, durch welches die Zierd der Kirch, und nothwendige Außgaaben können erhalten werden.

Beurlaube dich alsdan bey disem Gnaden-Bronnen, nemlich bey Maria mit einem andächtigen Salve Regina, oder mit dem Englischen Gruß, oder abgebetteter Lauretanischer Litaney, oder anderer zarter Andachts-Ubung, mit welcher sich ein Kind bey der Mutter zu beurlauben pfleget. Die Lieb, wan sie auch stumm ist, redet viel.

Drittes Capitel,

Was in dem Nachhauß-gehen von diser Wallfahrt zu verrichten.

Ehe nun von disem Gnaden-Orth völlig hinweg gehest, kanst du auch aus dem Mariä-Brünnlein einen Trunck-Wasser schöpffen, welches schon vielen geholffen.

sen. Hernach auch etwas für dich, oder die deinige nach Hauß nehmen, damit die Gedächtnuß diser Wallfahrt, und das Vertrauen auf dise Gnaden-Mutter länger daure: etwan ein Marianisches Bild, oder Büchlein, oder Ablaß-Pfenning, oder was sonst von disem Gnaden-Bild zu haben.

Von dem Zuruckgang der 3. Heil. Persohnen aus dem Jerosolymitanischen Tempel meldet der Heil. Lucas 2. Das JEsus mit ihnen nach Hauß gienge descendit cum eis. Sie wollen durchauß nit ohne JEsu zuruck kehren. Also befleisse auch du dich, die hier gefundene Gnad JEsu, und Mütterliche Huld Mariä mit dir nach Hauß zu nemmen.

Die H. drey König haben nit mehr bey dem alten Herodes eingekehret, seynd durch einen anderen Weeg nach Hauß gangen: da du nach reumüthiger Beicht, und empfangnen Heil. Leib und Blut JEsu Christi nach Hauß nun gehest, sollst du nit mehr bey dem alten Herodes einkehren, das ist in die alte Gelegenheit, oder Gewohnheit der Sünd fallen, viel weni-

weniger derselben nachgehen, sonder einen andern Weeg, nemlich der Tugend gehen, und in dem Zuruckweeg, besonders noch dise zwey Tugenden der Auferbäulichkeit, und Andacht üben, wie oben bey dem Hergehen ist gemeldet worden.

Sage endlich zu Haus GOtt, und Mariä Danck, daß du so glücklich dise Wallfahrt verrichtest: muntere auch andere zu diser auf, erzehle ihnen die Gnaden dises Marianischen Wunder-Brunnen, die Herrlichkeit der Kirch, die Andacht bey diser Wallfahrt: und sage aus dem Marianischen Lob-Gesang: mein Seel machet groß den HErrn, weil er mir grosse Ding gethan, in dem ich den Neu-Marianischen Wunder, und Gnaden-Brunn zu Wembding habe besuchen, und aus selbem das Heyl Leibs, und der Seel schöpffen können.

Nachdem ich also gezeiget, und in disem Büchel mit mehreren endecket disen Marianischen Brunn, und zwar in dem ersten Theil, was dise Wallfahrt seye, und im zweyten, was bey selber zu verrichten,

richte, so ist mir nichts übrig, als daß ich mit jenem Marianischen Groß-Vatter, der wie ein Hirsch zu den Brunnen geeylet, Ps. 41. danckbar aufruffe; lobet, und preyset GOtt den HErrn von denen Brunnen Israel, Ps. 67.

Alles zu grösseren Ehr GOttes, und Mariä.

Verzeichnuß

Der Gemeinde so hieher mit Creutz und Fahnen die Wallfahrt angestellet.

Die Stadt Wembding gehet allezeit von der Pfarr-Kirch an nachgesetzten Fest-Tägen in die Marianische Gnaden-Kirch hinaus, als

1. am Fest der Auffahrt-Christi.

2. der Heimsuchung,
3. der Himmelfahrt,
3. der Geburt Mariä,
An welchen vier Fest-Tägen Ambt, und Predig allda gehalten wird.

1753.

Seynd folgende Pfarreyen erschienen.

Huißheim den 7. May.
Wolfferstadt 12. May.
Monheim 16. May.
Laub, und Huisfurth, Ammerding, 1. Junii.
Gundelsheim 4. Junii.
Flozheim, Goßheim, Fünffstätt. Mündling, Munning, Buchdorff, widerum Wolfferstadt, Wittesheim, Megesheim, den 5. Junii.
Huißheim, den 7. Mörhn, den 11.
Warching, Zirckesheim, den 12.
Hopping, Windroffing, Yzing, den 15. Junii.

Holdin-

Holdingen mit Hochwürden und Gnaden Herr Baron von Welden Dom-Herr in Freysing den 15. Junii.

Wernstain. Deutting. den 15. Jun.

Laub. Wollenstatt. Berg neben Donauwerth. 16. Junij

Beyrfeld. 18. Otting 19. Fünffstätt. 20. Hausen den 20. wie auch Pelzing. Weilhaim. Huißhaim. 23. Goßhaim 23.

Müttesheim. 18. Sept. Holzen aus Bayrland 21. Sept. Wolfenstatt wider den 22. Sept.

Die Stadt Oetting samt Sr. Hochfürstlich. Durchleucht regierenden Fürsten, und Herrn rc. 27. Sept.

Folgendes Jahr.

Am Freytag nach Christi Himmelfahrt.

Laub. Hauißfurth. Megesheim.

Am

Am Fest St. Johan. Nep. den 16. May. Monhaim so disen Creutz-Gang 1752. wegen einer grossen Feurs-Brunst alle Jahr verlobet.

Am Fest Mariä Heimsuchung kame auch Wollerstatt, werden auch jährlich an disem Fest ankommen. Widerum Goßheim.

Am Fest St. Udalrici Detting.

Am Sonntag nach Heil. Peter und Paul Megeshaim. Den 18. Julij widerum Fünffstätten.

Verzeichnus

Uber das gantze Büchel.

Beschreibung der Stadt Wembding. 9
Die Marianische Bildnuß kommet von Rom. . . . 12
Wird übersetzet in den Pfarr-Hof. 14
In ein Feld-Capell. . . 16
Die Andacht zu diser nimmet zu. . 18

Wun-

Wundersame Augenwendung. 20. 35
Erstes Heil. Meß-Opffer in der Capell. . . . 30
Neuer Kirchen-Bau. . . 45
Verschiedene Gutthaten von 1736. 22
Biß 1740. und 1754. 27. . 61
Einführung der Marianischen Bruderschafft. . . . 64
Zihl und End der Wallfahrten. . 67
Wahre Andacht zu Maria. . 71
Gute Meynung bey der Wallfahrt. 72
Was auf der Hinreiß zuthun. 74
Was in dem Orth selbst. . 78
Wahre Reu, und Leyd. . 79
Gebett nach der Heil. Communion. 81
Anruffung der Fürbitt Mariä. . 82
Der anderen Schutz-Heiligen diser Kirch. . . . 85
Beurlaubung von der Wallfahrt. 88

E N D E.

Wundersame Augenwendung. 20. 35
Erstes Heil. Meß-Opffer in der Capell. . . . 30
Neuer Kirchen-Bau. . . 45
Verschiedene Gutthaten von 1736. 22
Biß 1740. und 1754. 27. . 61
Einführung der Marianischen Bruderschafft. . . . 64
Zihl und End der Wallfahrten. . 67
Wahre Andacht zu Maria. . 71
Gute Meynung bey der Wallfahrt. 72
Was auf der Hinreiß zuthun. 74
Was in dem Orth selbst. . 78
Wahre Reu, und Leyd. . 79
Gebett nach der Heil. Communion. 81
Anruffung der Fürbitt Mariä. . 82
Der anderen Schutz-Heiligen diser Kirch. . . . 85
Beurlaubung von der Wallfahrt. 88

E N D E.

ß

g. 20. 35
der Capell.
, 30
, 45
1736. 22
7. , 61
hen Bruder,
, 64
ten. , 67
, 71
allfahrt. 72
n. 74
, 78
, 79
munion. 81
iä. , 82
eiligen diser
, 85
lfahrt. 88

E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Crammer, Anton

Neu-Marianischer Wunder- und Gnaden Brunn zu Wembding Einer Chur-Bayerischen Stadt im Ries hervorquellend, Nunmehr Denen Wembdingischen In- und Beywohneren, Wie auch allen zu dem Marianischen Gnaden Bild wallenden Christen Mit mehrern entdecket, und von einem Marianischen Liebhaber an

Ellwang 1755

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.2078
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11085049-2
VD18 14777487